
Journal of Religious Culture

Journal für Religionskultur

Ed. by / Hrsg. von
Edmund Weber
in Association with / in Zusammenarbeit mit
Matthias Benad, Mustafa Cimsit & Vladislav Serikov
Goethe-Universität Frankfurt am Main

ISSN 1434-5935 - © E.Weber – E-mail: e.weber@em.uni-frankfurt.de; info@irenik.org
<http://web.uni-frankfurt.de/irenik>; <http://irenik.org/>

Nr. 158 (2012)

Begriffliche Entwicklung des Sufismus

Von

Merdan Günes

Die geschichtliche Entwicklung des Sufismus lässt sich aus verschiedenen Blickwinkeln in unterschiedliche Epochen einteilen: Wenn die Ordensgemeinschaften als Bezugspunkt genommen werden, können wir eine Ära vor der Bildung der Orden (1.–7. Jhd. n. H.) und eine Ära nach der Bildung der Orden (8.–9. Jhd. n. H.) erkennen, wobei die heutige Situation des Sufismus gesondert betrachtet wird.¹ Auch eine Einteilung der sufistischen Geschichte nach Persönlichkeiten ist möglich: Die Zeit vom Propheten bis zu Ğunayd al-Baġdādī (1.–3. Jhd. n. H.), die Zeit von Ğunayd al-Baġdādī bis Ibn ʿArabī (4.–7. Jhd. n. H.) und die Zeit danach.²

Eine wichtige Gliederung der sufistischen Geschichte können wir auch vornehmen, wenn wir die Bezeichnungen verwenden, die die *ṣūfīs* den einzelnen Epochen gegeben haben: Den Anfang bildet das Zeitalter der Askese (*zuhd*), danach kommt das Zeitalter des Sufismus, dann die Epoche des *waḥdat al-wuġūd* (Die Lehre von der Einheit des Seins), darauf folgt die Zeit der Ordensgemeinschaften und schließlich das Zeitalter der Moderne.³ Neben den erwähnten Gliederungen teilt ʿAbd al-Qādir Maḥmūd die sufistische Geschichte in eine sunnitische, sefeitische und philosophische Epoche ein.⁴

1 Türer, *Tasavvuf*, S. 76; Kara, *Tasavvuf*, S. 101.

2 Türer, *Tasavvuf*, S. 77.

3 Ebd.; Archer, *Sufi Mystery*, S. 58; Nasr, *Muslim's Guide*, S. 66.

4 Maḥmūd, ʿAbd al-Qādir, *Falsafa aṣ-ṣūfiyya fī al-islām*, Kairo, 1967; Die Repräsentanten des sefeitischen Sufismus sind unter anderem Muqātil b. Sulaymān (g. 150/767), Imām Mālik b. Anas (g. 179/795) und Muḥammad b. Karrām (g.

Anawati teilt die Geschichte des Sufismus ebenfalls in drei Epochen ein. Die erste Epoche, die sich über die ersten drei Jahrhunderte des Islam (7.–9. Jhd.) erstreckte, könnte als die Epoche des „Kampfs ums Dasein“ bezeichnet werden, denn die islamische Mystik suchte nach ihrer Existenzberechtigung und bemühte sich, Vorurteile zu beseitigen.⁵ Die zweite Epoche ist gekennzeichnet durch die Versöhnung und den Triumph des Sufismus, der vor allem al-Ġazālī zu verdanken ist.⁶ Die letzte Epoche ist schließlich die Zeit der Verbreitung der großen sufistischen Werke (12.–15. Jhd.).⁷

Die Gründung und Verbreitung der Ordensgemeinschaften geschah verstärkt unter den Seldschuken und Osmanen.⁸ Im Osmanischen Reich gehörte zuletzt jeder zweite oder dritte männliche Erwachsene einer Bruderschaft an.⁹

1. Der Begriff Sufismus (Taṣawwuf)

Viele Wissenschaftler sind sich darüber einig, dass es sehr schwierig ist, den Begriff „Sufismus“ allgemeingültig zu definieren.¹⁰ Nicholson ist sogar der Ansicht, dass der Sufismus weder in seinen Theorien noch in seinen praktischen Betätigungen ein einheitliches und geschlossenes Lehrgebäude darstellt.¹¹ Nicht einmal die allgemeinen Ziele können in Übereinstimmung klar abgegrenzt werden, zumal es in den Einzelheiten der Gedankenwelt der *ṣūfīs* mannigfache Unterschiede gibt. Schon in ihren Anfängen wurde der Sufismus unterschiedlich gedeutet, und wichtigen Begriffen, z. B. „fanā“¹², wurden verschiedene Bedeutungen zugesprochen.¹³ Nicholson kommt nach Erforschung der schriftlichen Quellen des Sufismus bis zum 5. Jahrhundert zu dem Resultat, dass 78 verschiedene Definitionen des Begriffs „Sufismus“ existieren.¹⁴ Nach Chittick ist diese Uneinheitlichkeit durch das Definieren des Begriffs noch mehr erschwert worden. Seiner Meinung nach sollte das Phänomen „Sufismus“ in den Vordergrund treten und nicht so sehr der Begriff. Dies würde das Verständnis der wahren Bedeutung des Sufismus erleichtern.¹⁴

Die Schwierigkeiten bei der Definition des Sufismus kommen daher, dass die Gelehrten nur versuchen, ihre eigenen Erfahrungen auszudrücken. Rūmī erzählt als ein Beispiel für eine solche Uneinigkeit die Geschichte vom Elefanten, der von einigen Hindus in einem abgedunkelten Raum ausgestellt wird.¹⁵ Schimmel bringt das Problem dieser begrifflichen

255/868). Berühmte und große Anhänger dieser Sichtweise waren Ibn Taymiyya und sein Schüler Ibn Qayyim. Die Anhänger des sunnitischen Sufismus stellten sich aus der Nachkommenschaft des Propheten (*ahl al-bayt*) zusammen, beginnend mit Ġaʿfar aṣ-Ṣādiq (g. 148/765), al-Ḥārīt al-Muḥāsibī (g. 243/857) und al-Ġunayd al-Baġdādī (g. 297/909), erreichte seinen Höhepunkt mit al-Ġazālī (g. 505/1111) und wurde durch Ṣādālī (g. 656/1258), den Gründer des Ṣādaliyye-Ordens, weitergeführt. Die von den muslimischen Gelehrten am meisten kritisierte Form des Sufismus ist die philosophische Sichtweise, da sie extrem schiitisch geprägt ist und aufgrund vieler gnostischer Einflüsse in vielerlei Hinsicht im Widerspruch zur Orthodoxie steht. Repräsentiert wurde diese Form des Sufismus von Größen wie Bayazid al-Bisṭāmī (g. 261/874), al-Ḥallāġ (g. 309/922), Niffarī (g. 351/962), al-Fārābī (g. 340/951) und as-Suhrawardī Maktūl (g. 587/1191). Vgl. Kalābādī (Uludaġ), *Tasavvuf*, S. 16,17; Kara, *Tasavvuf*, S. 102.

5 Anawati (Schacht und Bosworth Hg.), *Das Vermächtnis des Islam*, Bd. II, S. 141.

6 Ebd.; Watt, *Study of al-Ġazālī*, S. 173; Shah, *Die Sufis*, S. 127.

7 Anawati (Schacht und Bosworth Hg.), *Das Vermächtnis des Islam*, Bd. II, S. 141; Nasr, *Muslim's Guide*, S. 68.

8 Kara, *Tasavvuf*, S. 102–103.

9 Lerch, *Muhammads Erben*, S. 55.

10 Schimmel, *Sufismus*, S. 7; Chittick, *Tasavvuf*, S. 36–37; Nicholson, *Mystics*, S. 1; Gramlich, *Islamische Mystik*, S. 7; Aslan, *Kein Gott ausser Gott*, S. 220.

11 Nicholson, *Mystics*, S. 1,2.

12 Goldziher, *Vorlesungen*, S. 164–165.

13 Der Gelehrte Abū Maṣṣūr ʿAbd al-Qāhir al-Baġdādī (g. 429/1037) hat aus den Schriften der Gewährsmänner des Sufismus in alphabetischer Ordnung an die 1000 Bestimmungen der Begriffe Sufi und Tasawwuf gesammelt (Goldziher, *Vorlesungen*, S. 165; Yılmaz, *Tasavvuf*, S. 28).

14 Chittick, *Tasavvuf*, S. 37; Nicholson argumentiert ähnlich (Nicholson, *Mystics*, S. 1).

15 Nicholson, *Mystics*, S. 17; Gordan, *Der Christ der Zukunft*, S. 23; Shah, *Die Sufis*, S. 41. Eine ähnliche Geschichte wird auch von Sanāʿī erzählt; al-Habib, *Sufismus*, S. 109; Walter (Hg.), *Leben ist mehr*, S. 273–274; Schimmel, *Auf den Spuren der Muslime*, S. 113. Auch bei ʿAṭṭar taucht sie auf; Schimmel, *Der Islam*, S. 171–172; Schweizer, *Islam*, S. 80, 83. Nach Schweizer soll dieses Gleichnis auch im Pali-Kanon, der klassischen Schriftensammlung des älteren Buddhismus,

Vielfalt auf den Punkt: „Aber was tun wenn ein viel gelesener Schriftsteller kühn behauptet, dass Goethe, St. Franziskus, Napoleon und viele andere Sufis gewesen seien? Wie kann man da vom allgemeinen Publikum eine tiefere Kenntnis der Geschichte und des Wesens des Sufismus erwarten? Und in der Tat sind die Fragen, was Sufismus wirklich sei und wodurch sich ein *ṣūfī* auszeichne, kaum korrekt und allgemeingültig zu beantworten“.¹⁶

Auch gibt es keine Formel, die alle Aspekte persönlicher, innerlicher Religiosität zusammenfasst. Dennoch illustrieren diese Definitionen einige Aspekte und Charakteristika des Sufismus in prägnanter Weise.¹⁷ Nach Yılmaz lassen sich alle Erklärungs- und Definitionsversuche des Sufismus in zehn Gruppen einteilen:¹⁸

- 1) Sufismus ist Weltverzicht (*zuhd*).¹⁹
- 2) Sufismus ist gute Moral (*ahlāq*).²⁰
- 3) Sufismus ist die Reinheit des Herzens (*taṣfiya al-qalb*).²¹
- 4) Sufismus ist der Kampf mit den Trieben (*taṣkiya an-nafs*).²²
- 5) Sufismus ist die Lebensweise nach der Rechtleitung des Korans (*istiḳāma*).²³
- 6) Sufismus ist die völlige Hingabe an Gott (*rabbānī*).²⁴
- 7) Sufismus ist das Aufgehen in Gott (*wuṣūl ilā Allāh*).²⁵
- 8) Sufismus ist der Geist des Islam (*al-ḥayāt ar-rūḫiyya*).²⁶

enthalten sein. Sie ist 1400 Jahre vor dem Werk Rūmī in Indien entstanden (Schweizer, Islam, S. 84).

16 Schimmel, Sufismus, S. 6: „Sufi‘ schrieb eine amerikanische Studentin in den Fragebogen, Spalte ‚Konfession‘, der für das Seminar in Religionsphänomenologie zwecks Statistik ausgelegt war. ‚Sufi?‘ fragte ich. ‚Was tun Sie denn da?‘ ‚Nun wir tanzen Sufi-Tanz, und wir lesen Rumis Gedichte!‘ ‚Können Sie denn Persisch?‘ ‚Nein, wieso? Es gibt doch Rūmī auf Englisch!‘ Nun, die philologisch getreue Übersetzung [...] überträgt zwar den Inhalt korrekt und makellos, lässt aber kaum etwas von der Schönheit der Poesie ahnen ... Ich seufzte. ‚Haben Sie denn auch den Koran studiert?‘ fragte ich das Sufi-Mädchen. Sie sah mich ungläubig an: ‚Wieso? Wir sind doch Sufis, keine – wie sagt man – Mohammedaner ...!‘ Ich schüttelte den Kopf. ‚Ein Sufi ist aber ein muslimischer Mystiker!‘ erwiderte ich. ‚Ach nein, wir lieben alle Religionen. Es kommt doch nur auf die Liebe an ...!‘ sagte sie strahlend. Noch einmal versuchte ich es: ‚Was wissen Sie denn vom Propheten Muḥammad?‘ Wie ich gefürchtet hatte, wusste sie gar nichts über ihn, der für jeden genuinen Sufi der Bezugspunkt seiner Initiationskette, der erste wahre Sufi überhaupt ist. Und so gab ich auf.“

17 Nicholson, Mystics, S. 17; Schimmel, Auf den Spuren der Muslime, S. 113.

18 Yılmaz, Tasavvuf, S. 28–29.

19 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: Yılmaz, Tasavvuf, S. 29; Türer, Tasavvuf, S. 83; al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 280, 425; Gramlich, Sendschreiben, S. 39, 385, 386; Eraydın, Tasavvuf, S. 37; Uludağ, Kuṣeyrī Risālesi, S. 368; İz, Tasavvuf, S. 49, 56; Archer, Sufi Mystery, S. 60–61; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1628; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 37, 38, 43; Umaruddīn, Philosophy, S. 41; as-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 26; Gramlich, Schlaglichter, S. 63; Nicholson, Mystics, S. 17; Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 32.

20 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: al-Huğwīrī, Kaṣf al-maḥğūb, S. 38–39, 41–43; Yılmaz, Tasavvuf, S. 33; Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 33; Kalābādī (Uludağ), Tasavvuf, S. 57; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 42–44; as-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 27; Gramlich, Schlaglichter, S. 64, 72; Eraydın, Tasavvuf, S. 38; as-Sulamī, Der Sufi, S. 135, 137; Nicholson, Mystics, S. 17; İz, Tasavvuf, S. 52; Hüttermann, Mystik, S. 103.

21 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: al-Huğwīrī, Kaṣf al-maḥğūb, S. 38; Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 33, 34; Schimmel, Rūmī, S. 132; Esser, Gottsuche, S. 386; Akin, Leiden als Ausdruck der Liebe Gottes, in: Prüfung oder Preis der Freiheit?, S. 163.

22 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 282; Gramlich, Sendschreiben, S. 388; Gramlich, Islamische Mystik, S. 72; Nicholson, Mystics, S. 17–18; as-Sulamī, Ṭabaqāt aṣ-ṣūfiyyā, 258; Archer, Sufi Mystery, S. 62.

23 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: al-Huğwīrī, Kaṣf al-maḥğūb, S. 41; al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 280–281; Gramlich, Sendschreiben, S. 385, 387; as-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 27; Gramlich, Schlaglichter, S. 63; Eraydın, Tasavvuf, S. 37; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 43.; Uludağ, Kuṣeyrī Risālesi, S. 368; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1629; Kritzeck, Anthology, S. 112; as-Sulamī, Ṭabaqāt aṣ-ṣūfiyyā, 133; Kalābādī (Uludağ), Tasavvuf, S. 135; İz, Tasavvuf, S. 56.

24 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: Gramlich, Islamische Mystik, S. 19; Lings, Sufitum, S. 95; Eaton, Der Islam, S. 406; Archer, Sufi Mystery, S. 62; al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 280–283; Gramlich, Sendschreiben, S. 386–390; Gramlich, Der eine Gott, S. 143; as-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 26; Gramlich, Schlaglichter, S. 63; Eraydın, Tasavvuf, S. 36; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 47; Uludağ, Kuṣeyrī Risālesi, S. 368, 369; Kritzeck, Anthology, S. 112; Kalābādī (Uludağ), Tasavvuf, S. 135; Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 33.

25 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: al-Huğwīrī, Kaṣf al-maḥğūb, S. 39; al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 280, 283; Gramlich, Sendschreiben, S. 386–389; as-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 26; Gramlich, Schlaglichter, S. 63; Hartmann, al-Kuschairis, S. 18; Gramlich, Der eine Gott, S. 142; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 45; Uludağ, Kuṣeyrī Risālesi, S. 368; İz, Tasavvuf, S. 58, 66; Schimmel, Sufismus, S. 31; Schimmel, Islam, S. 96; Archer, Sufi Mystery, S. 60–62; as-Sulamī, Ṭabaqāt aṣ-ṣūfiyyā, S. 101; Eraydın, Tasavvuf, S. 39.

9) Sufismus ist die Lehre des Verborgenen (*‘ilm al-bātin*).²⁷

10) Sufismus ist die Lehre der göttlichen Mysterien (*al-‘ilm al-ladunnī*).²⁸

Die ersten *ṣūfīs* und Asketen haben sich zum Begriff des Sufismus nicht einheitlich geäußert. Daher ist es hilfreich, die zeitlichen Abstände zu berücksichtigen, um die Entwicklung des Begriffs richtig einzuordnen.

Der im Westen gebräuchliche Name für die islamische Mystik ist Sufismus oder Sufik.²⁹ In der islamischen Kultur ist dieser Begriff aber umstritten, denn bis heute gibt es viele verschiedene Meinungen über seinen Ursprung. Die Vielfältigkeit der sufistischen Ausrichtungen und die großen Unterschiede zwischen den einzelnen Ausrichtungen zwingen jeden, den wissenschaftlichen Beobachter mit eingeschlossen, sich für eine bestimmte Sichtweise zu entscheiden, um den Sufismus verstehen zu können.³⁰

Viele Beschreibungen des Sufismus überschneiden oder ergänzen sich. Daher ist es nicht möglich, die einzelnen Erklärungen strikt voneinander zu trennen. Sie sind Momentaufnahmen persönlicher Erfahrungen, die sich schwer in Worte fassen lassen. Um ihn zu verstehen, muss man ihn „leben“. Darum ist es leichter zu erklären, was der Sufismus nicht ist, als umgekehrt.³¹

Als weitere Schwierigkeit bei der Beschreibung des Sufismus ist der Umstand, dass die *ṣūfīs* ihre Erfahrungen und Empfindungen eher in dichterisch-künstlerischer Form als auf wissenschaftliche Art und Weise ausgedrückt haben. Die Liebe zu Gott, dem Freund und Geliebten, bildet das Hauptthema der sufistischen Dichtung und Frömmigkeit. Neben der Gottesliebe finden wir im Sufismus auch den Gedanken des Entwerdens, der Befreiung von den schlechten Eigenschaften und des Bleibens und Vergehens in Allāh (*fanā’* und *baqā’*).³²

Der Sufismus ist eine religiöse Strömung der Hingabe und Ergriffenheit.³³ Mystiker wie al-Ġazālī beschrieben den Sufismus mit einem Gleichnis: Der Glaube gleicht einer Nuss. Außen ist die Schale, innen befindet sich der Kern. Der *ṣūfī* möchte den Kern entdecken.³⁴

Auch nach Ibn Ḥaldūn gibt es keine eindeutige Definition des Sufismus,³⁵ denn der Sufismus sei mehr eine Erfahrung als eine bloße Theorie. Er teilt die sufistische Erfahrung in zwei Kategorien ein: die kurzzeitigen spirituellen Erlebnisse (*ḥāl*, Pl. *aḥwāl*) und die im Laufe der Zeit erreichten dauerhaften Stadien (*maqām*, Pl. *maqāmāt*).³⁶ Daher hält Ibn Ḥaldūn eine stetig andauernde Entwicklung des Sufismus für ausgeschlossen. Im Laufe der Zeit wurden dem Begriff „Sufismus“ auch fremde Eigenschaften zugesprochen, die ihm wesensfremd sind. Trotz der einheitlichen Begrifflichkeit existieren viele verschiedene Auffassungen über das Sufistische. Deshalb beschreibt Ibn Ḥaldūn die Frömmigkeit des „Goldenen Zeitalters“ (Lebenszeit des Propheten), und versucht so zu klären, inwieweit die unterschiedlichen Definitionen des Sufismus mit dem Islam konform sind. Dazu unterteilt er die Gebote in:

- a) äußere religiöse Taten und ihre Regeln,
- b) innere religiöse Taten und ihre Regeln.

26 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: al-Quṣayrī, *ar-Risāla*, S. 280, 282, 283; Gramlich, *Sendschreiben*, S. 385, 389, 390; Nicholson, *Mystics*, S. 18; Archer, *Sufi Mystery*, S. 61, 62; ‘Afīfī, *Tasavvuf*, S. 45; as-Suhrawardī, *‘Awārīf al-ma‘ārif*, S. 1629; Eraydın, *Tasavvuf*, S. 36; Nicholson, *Mystics*, S. 18; Uludağ, *Kuṣeyrī Risālesi*, S. 368.

27 In folgenden Büchern findet man geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: as-Sarrāğ, *al-Luma‘*, S. 12, 25; Gramlich, *Schlaglichter*, S. 61; vgl. Radtke, Bernd, *Die islamische Mystik*, in: *Weltmacht Islam*, 1988, S. 132–133.

28 Man findet geeignete Definitionen zu dieser Gruppe: Gramlich, *Islamische Mystik*, S. 24.

29 Schimmel, *Mystische Dimensionen*, S. 16; Thoraval, *Lexikon*, S. 333; Bock, *Mystik*, S. 281; al-Ġazālī, *O Kind!*, S. 46; Frembgen, *Reise zu Gott*, S. 11; Hierzenberger, *Der Islam*, S. 104; Bergmann, *Sufis*, S. 140; Güngör, *İslam Tasavvufunun Meseleleri*, S. 15.

30 Archer, *Sufi Mystery*, S. 7.

31 Spiegelman, Han, Pir Vilayet Inayet, Fernandez, *Sufism (Kemal Yazıcı und Ramazan Kutlu)*, S. 23.

32 Mensching, *Die Welt-Religionen*, S. 247; Hofmann, *Den Islam verstehen*, S. 17.

33 Frembgen, *Reise zu Gott*, S. 11.

34 Lerch, *Muhammads Erben*, S. 48; Schimmel, *Auf den Spuren der Muslime*, S. 116.

35 Uludağ, *Tasavvuf*, S. 35–37.

36 As-Sarrāğ, *al-Luma‘*, S. 40; al-Quṣayrī, *ar-Risāla*, S. 56–57; Schimmel, *Sufismus*, S. 24.

Ibn Ḥaldūn stuft die inneren religiösen Taten höher ein und sieht sie, mit den Bestimmungen des Herzens, als Quelle des Sufismus. Dabei stützt er sich auf koranische Verse und *ḥadīte*, bringt Beispiele aus dem Leben der Gefährten des Propheten und stellt schließlich den Sufismus als die höchste Lehre dar.³⁷

Al-Ġunayd beschreibt den Sufismus mit folgenden Worten: „Der Sufismus, das ist Gott, der dich in dir sterben lässt, um in Ihm wiedergeboren zu werden.“³⁸ Al-Bistāmī sagt: „Wenn das Ich sich auslöscht, dann ist Gott Sein eigener Spiegel in mir.“³⁹ Von diesem Augenblick an gibt es keine egoistische Liebe mehr, sondern nur noch echte Liebe, eine Liebe des Schenkens und der Hingabe.⁴⁰

Eraydın fasst die Beschreibungen des Sufismus in drei Hauptpunkten zusammen:

- 1) Hingabe an die Gebote und Verbote Gottes,
- 2) das Leben nach der Rechtleitung Gottes richten,
- 3) sich von allem Nicht-Göttlichen fernhalten.⁴¹

2. Der Begriff „ṣūfī“

Über den Ursprung des Begriffs „ṣūfī“ herrscht unter den Gelehrten Uneinigkeit. Ähnlich wie bei den Begriffen „Mystik“ und „Sufismus“, gibt es auch zu diesem Begriff unterschiedliche Auffassungen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, mit den ältesten Quellen zu beginnen.

Zu den ältesten und wichtigsten Werken des Sufismus zählen:

- Ar-Risāla al-quṣayriyya⁴²
- Lumā‘ von as-Sarrāğ
- Kaṣf al-maḥğūb von al-Huğwīrī

„Man hat die Traditionsgelehrten nach der Tradition benannt und die Rechtsgelehrten nach dem Recht. Warum sagt ihr dann *ṣūfīs* und benennt sie nicht nach einem Zustand oder einer Wissenschaft und weist ihnen keinen Zustand zu, so wie ihr den Verzicht den Verzichtenden, das Gottvertrauen den Gottvertrauenden und die Geduld den Geduldigen zuweist?“, fragt as-Sarrāğ und deutet so auf die Schwierigkeit hin, den Begriff „ṣūfī“ zu definieren. Würde man sich nämlich an eine besondere Eigenschaft, an ein besonderes Wissen oder an eine Handlung halten, so müsste man die *ṣūfīs* jedes Mal anders benennen. Nicht ein einziges Merkmal, sondern die Verbindung sehr vieler Merkmale kennzeichnet den *ṣūfī*,⁴³ und deshalb schlägt as-Sarrāğ folgende Erklärung vor: die *ṣūfīs* wurden nach ihrer äußeren Kleidung benannt.⁴⁴ Kleider aus Wolle (*ṣūf*) zu tragen, war nämlich die Gepflogenheit der Propheten,⁴⁵ wie etwa Jesus oder Moses,⁴⁶ und auch das Merkmal der Freunde Gottes. Hinzu kommt, dass auch im Koran eine Gruppe auserwählter Gefährten Jesu nach ihrer äußeren Kleidung benannt werden: „Und als die ḥawārīyyūn sagten [...]“.⁴⁷

37 Ibn Ḥaldūn, Muqaddima, S. 432–434; Uludağ, Tasavvuf, S. 37; Khoury, Islam, S. 155.

38 Garaudy, Islam, S. 51; Nasr, Sufi Essays, S. 69. Goethe stellte im westöstlichen Diwan, (Insel Verlag, Frankfurt a. M., 1998, S. 21, Selige Sehnsucht) fest: „Und solange du dies nicht hast, dieses: Stirb und werde! Bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde.“

39 Garaudy, Islam, S. 51.

40 Ebd.

41 Eraydın, Tasavvuf, S. 40.

42 Der Begriff *taṣawwuf* wurde von islamischen Asketen (*zāhid*), Frommen (*al-‘ābid*) und Gottesfürchtigen (*al-muttaqī*) schon vor 200 n. H. verwendet, berichtet al-Quṣayrī in seinem großartigen Werk ar-Risāla, S. 50.

43 As-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 23–24; Gramlich, Schlaglichter, S. 59; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630.

44 As-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 24; Gramlich, Schlaglichter, S. 59; Goldziher, Vorlesungen, S. 173; Yılmaz, Tasavvuf, S. 26; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630.

45 Kalabādī (Uludağ), Tasavvuf, S. 54; Danner, Tradition, S. 91; Shah, Die Sufis, S. 237; Ibn al-Mullaqqan, Ṭabaqāt al-awliyā’, S. 9; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630.

46 As-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630–1631.

47 Koran 5:112; as-Sarrāğ, al-Luma‘, S. 24; Yılmaz, Tasavvuf, S. 26; Gramlich, Schlaglichter, S. 59. Gramlich ist der Meinung, dass der Begriff „ḥawārīyyūn“ aus etymologischer Sicht nicht mit „Weißgekleidete“ übersetzt werden kann.

Zur Zeit des Propheten gab es zwar den Begriff „Sufismus“ nicht, aber der Prophet hatte zu seinen Gefährten eine ganz besondere Beziehung. Der Koran bezeichnet die Gläubigen um den Propheten mit der Ehrenbezeichnung „Prophetengefährten“ (*aṣḥāb*).⁴⁸ Das Leben dieser Gefährten stellt ein lebendiges Beispiel für die *ṣūfīs* dar, obwohl die Gefährten nicht explizit als „*ṣūfīs*“ bezeichnet worden sind. Die Bezeichnung steht dabei nicht im Vordergrund, das Gemeinte stimmt mit dem überein, was die islamische Lehre unter Sufismus versteht.⁴⁹

Zu Lebzeiten al-Ḥasan al-Baṣrīs, also im 8. Jahrhundert (n. Chr.), war der Begriff „Sufismus“ bereits bekannt. Al-Baṣrī erzählt: „Ich habe einen *ṣūfī* bei der Ka‘baumwanderung gesehen und ihm etwas geben wollen. Doch er nahm es nicht an und sagte: *Ich habe vier dāniq bei mir. Was ich bei mir habe, reicht mir.*“⁵⁰ In einer anderen Überlieferung heißt es, er habe sieben Gefährten des Propheten gesehen, die an der Schlacht bei Badr teilnahmen⁵¹: „Sie trugen alle ein Wollgewand (*ṣūf*).“⁵²

Ibn Iṣḥāq berichtet, dass Mekka vor dem Islam zeitweise verlassen war und niemand die Kaaba umkreiste. Dann sei aus einem fernen Land ein „*ṣūfī*“ (*raḡulun ṣūfīyyun*) gekommen, habe die Kaaba umkreist und sei wieder gegangen. Sollte diese Überlieferung stimmen, so ist dies ein Beweis dafür, dass der Begriff „*ṣūfī*“ schon vor dem Islam bekannt war und für tugendhafte und fromme Menschen verwendet wurde.⁵³

Nach al-Quṣayrī existiert in der arabischen Sprache weder eine Analogie noch eine Etymologie für den Begriff „*ṣūfī*“.⁵⁴ Wahrscheinlich wurde der Begriff ursprünglich wie ein Beiname (*laqab*)⁵⁵ verwendet und erst später erweiterte sich sein Bedeutungsfeld. Einer Überlieferung zufolge wurde der aus Kūfa stammende Abū Ḥāšim (gest. 160) als Erster als *ṣūfī* bezeichnet, nach einer anderen Überlieferung war es Ġābir b. Ḥayyān, der so bezeichnet wurde.⁵⁶ Zwar hat der Begriff *ṣūfī* seinen Ursprung in der Wollkleidung, doch dabei ist nicht zu vergessen, dass zu dieser Zeit nicht nur die „*ṣūfīs*“ Kleider aus Wolle trugen.⁵⁷

Al-Ḥuḡwīrī ist ebenfalls der Meinung, dass es zwar nicht möglich ist, das Wort *ṣūfī* etymologisch auf ein anderes Wort zurückzuführen, doch am ehesten käme das Wort *ṣafā*‘ (Reinheit) in Frage. Al-Ḥuḡwīrī begründet dies mit folgendem *ḥadīth*:⁵⁸ „Der Gesandte Gottes kam zu uns heraus, er hatte sich verfärbt und sagte: *Das Reine des Diesseits ist dahin, geblieben ist das Trübe. Jetzt ist der Tod für jeden Muslim ein Geschenk.*“⁵⁹ Ibn Ḥaldun sagt ebenfalls, dass das Wort „*ṣūfī*“ keinen etymologischen Hintergrund hat, sondern ursprünglich nur als ein reiner Beiname verwendet wurde. Seiner Meinung nach könnte es am ehesten von dem Wort „*ṣūf*“ (Wolle) abstammen.⁶⁰

Es gab auch andere Versuche, den Begriff „*ṣūfī*“ etymologisch zu erklären. So ist der Begriff auf *ṣuffa* (Schattenlaube)⁶¹ *ṣafā*‘ (Reinheit)⁶² oder *ṣaff* (Reihe)⁶³ zurückgeführt worden.

48 Koran 9:40.

49 As-Sarrāḡ, al-Luma‘, S. 24; Gramlich, Schlaglichter, S. 60; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1632.

50 Ebd.

51 Al-Ġazālī, Iḥyā‘, 4, S. 255; Kalābādī (Uludaḡ), Tasavvuf, S. 55; Ibn al-Mullaqqan, Ṭabaqāt al-awliyā‘, S. 10; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630; Shah, Die Sufis, S. 237; an-Nadīm, al-Fihrist, S. 319.

52 Kalābādī (Uludaḡ), Tasavvuf, S. 55; Ibn al-Mullaqqan, Ṭabaqāt al-awliyā‘, S. 10; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630; Shah, Die Sufis, S. 237.

53 As-Sarrāḡ, al-Luma‘, S. 24; Gramlich, Schlaglichter S. 60.

54 Al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 279; Gramlich, Sendschreiben, S. 384; al-Ḥuḡwīrī (Nicholson), Kaṣf al-maḡḡūb, S. 30; Shah, Die Sufis, S. 37.

55 Al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 279; Gramlich, Sendschreiben, S. 384; al-Ḥuḡwīrī, Kaṣf al-maḡḡūb, S. 30; Yılmaz, Tasavvuf, S. 23; Chittick, Tasavvuf, S. 66; Ibn Ḥaldūn, Muqaddima, S. 432.

56 Ayni, Tasavvuf, S. 202; Yılmaz, Tasavvuf, S. 23; Eraydın, Tasavvuf, S. 53; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 31; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1632.

57 Al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 279; Gramlich, Sendschreiben, S. 384; al-Ḥuḡwīrī, Kaṣf al-maḡḡūb, S. 30.

58 Ibn abī Ṣayba muṣannaf, kitāb az-zuhd, kalam ‘Abdallah b. Mas‘ūd, Kaṣf al-ḥafā, 1340

59 Ebd.

60 Ibn Ḥaldūn, Muqaddima, S. 432; Karaman, İmam-ı Rabbānī, S. 7; Heine, Einführung in die Islamwissenschaft, S. 87.

61 Al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 279; Gramlich, Sendschreiben, S. 384; al-Ḥuḡwīrī, Kaṣf al-maḡḡūb, S. 30; Yılmaz, Tasavvuf, S.

Diese Wörter haben jedoch nicht die gleiche etymologische Wurzel wie das Wort „ṣūfi“ und unterscheiden sich zudem in ihren Wortstämmen.⁶⁴ Nach einer weiteren Erklärung leitet sich *ṣūfi* von *ṣufa* (*Banū aṣ-ṣufa*) ab, einem arabischen Stamm⁶⁵, der sich in der Zeit der „Unwissenheit“ von der Welt zurückzog und sich ganz dem Dienst der Ka‘ba widmete. Andere Vorschläge, die *ṣūfi* auf „ṣafawī“,⁶⁶ auf „ṣawf“ (sich abwenden; in diesem Fall von allem Nichtgöttlichen)⁶⁷, „ṣifat“ (Eigenschaft),⁶⁸ „ṣufat al-kafā (Nackenhaare),⁶⁹ „ṣufāna“ (Wüstenpflanze)⁷⁰ oder „sophos“ (Weise)⁷¹ zurückführen, sind mit Skepsis zu betrachten.⁷² Insgesamt ist also festzustellen, dass es sehr schwierig ist, den Begriff etymologisch von einem anderen Wort als *ṣūf* abzuleiten. Die meisten Gelehrten stimmen in dieser Meinung überein.⁷³

„Das Sufitum ist seiner Natur nach geheimnisvoll, und es braucht Zeit, seine Tiefen sichtbar werden zu lassen, während der ‚Schaum‘ sofort an die Oberfläche steigt.“⁷⁴ Auch heute noch kommen jährlich hunderte von Büchern über den Sufismus heraus, nicht nur auf Arabisch, Persisch oder Türkisch, sondern auch in anderen Sprachen. Es ist kaum möglich, angesichts dieser Menge an Neuererscheinungen jedem Werk die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Nasr deutet auf eine noch größere Schwierigkeit hin und fragt: „Wie viele Gelehrte, Forscher und Wissenschaftler können von sich behaupten, vom unendlichen Kulturerbe der islamischen Metaphysik, der Philosophie und des Sufismus ausreichend Nutzen ziehen zu können? Wer ist problemlos in der Lage, die Werke *Fuṣūṣ al-ḥikam* (Ibn ‘Arabī), *Manāḳib al-‘arifīn* (Aflākī) oder das *Šehri Gülšen-i Rāz* (Lāhīcī) verstehen zu können?“⁷⁵

24; Eraydın, Tasavvuf, S. 51; Uludağ, Kuşeyrī Risālesi, S. 512; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 31; Kara, Tasavvuf, S. 27; Ibn al-Ġawzī, Talbīs iblīs, S. 167; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1631; Azzam, Der Islam, S. 182; Aslan, Kein Gott ausser Gott, S. 220.

62 Al-Huġwīrī, Kaṣf al-maḥğūb, S. 30; Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 31; al-Ġazālī, Der Erretter, S. 79; Was jeder vom Islam wissen muss, S. 81; Messing, Religion, S. 240; Guénon, Islam, S. 51; al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 279; Gramlich, Sendschreiben, S. 384; Karaman, İmam-ı Rabbānī, S. 7.

63 Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 31; Türer, Tasavvuf, S. 29; Uludağ, Tasavvuf Sözlüğü, S. 512; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 34; Kara, Tasavvuf, S. 27; Azzam, Der Islam, S. 182.

64 Al-Quṣayrī, ar-Risāla, S. 279; Gramlich, Sendschreiben, S. 384; al-Huġwīrī, Kaṣf al-maḥğūb, S. 30.

65 Hughes, Lexikon des Islam, S. 683; İz, Tasavvuf, S. 33; Yılmaz, Tasavvuf, S. 24; Türer, Tasavvuf, S. 29; Eraydın, Tasavvuf, S. 52; Kara, Tasavvuf, S. 26; Ibn al-Ġawzī, Talbīs iblīs, S. 166–167.

66 İz, Tasavvuf, S. 34; Yılmaz, Tasavvuf, S. 24; Türer, Tasavvuf, S. 30; Eraydın, Tasavvuf, S. 52.

67 Ebd.

68 Yılmaz, Tasavvuf, S. 24; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 31; Kara, Tasavvuf, S. 27.

69 ‘Afifi, Tasavvuf, S. 31; Kara, Tasavvuf, S. 27; Ibn al-Ġawzī, Talbīs iblīs, S. 168.

70 Yılmaz, Tasavvuf, S. 24; Şahmerani, Tasavvuf, S. 9–10; Ibn al-Ġawzī, Talbīs iblīs, S. 167.

71 Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 31; İz, Tasavvuf, S. 34; Baldick, Mistik Islam, S. 11; Türer, Tasavvuf, S. 30; Eraydın, S. 52; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 31; Kara, Tasavvuf, S. 27; al-Habīb, Sufismus, S. 7.

72 Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 31; al-Baḥrāwī (J. Trimmingham), al-Firaq aṣ-ṣūfiyya fī al-Islam, S. 22; Aslan, Kein Gott ausser Gott, S. 220–221.

73 Schimmel, Mystische Dimensionen, S. 31; Schimmel, Rumī, S. 10; al-Ġazālī, Der Erretter, S. 79; Attar, Muslimische Heilige und Mystiker, S. 34; İz, Tasavvuf, S. 36.; Hughes, Lexikon des Islam, S. 683; Prenner, Stimme Allahs, S. 166; Radtke, Die islamische Mystik, S. 131; Aynī, Tasavvuf, S. 201; Gramlich, Islamische Mystik, S. 8; Yılmaz, Tasavvuf, S. 24; Baldick, Mistik Islam, S. 11; Chittick, Tasavvuf, S. 65; Türer, Tasavvuf, S. 31; Eraydın, Tasavvuf, S. 53; Uludağ, Kuşeyrī Risālesi, S. 512; ‘Afifi, Tasavvuf, S. 31; Kara, Tasavvuf, S. 27; Anwander, Religionen der Menschheit, S. 255; Tworuschka, Monika, Artikel in: Wörterbuch des Christentums, S. 527; Schweizer, Die Derwische, S. 22; Hüttermann, Mystik, S. 98; as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, S. 1630; Elger, Kleines Islam-Lexikon, S. 289; Lings, Sufitum, S. 55; Eliade, Geschichte der religiösen Ideen, Bd. III, S. 123; Was jeder vom Islam wissen muss, S. 81; Mensching, Das Lebendige Wort, S. 377; Coogan, Weltreligionen, S. 101; Dietz, Glaube und Welt des Islam, S. 92; Thoraval, Lexikon, S. 333; Khoury, Islam, S. 155; Bock, Mystik, S. 281; Wehowsky, Welt der Religion, S. 68; Grunebaum, Islam im Mittelalter, S. 170; Messing, Religion, S. 240; Shah, Die Sufis, S. 32, 223; al-Baḥrāwī (J. Trimmingham), al-Firaq aṣ-ṣūfiyya fī al-Islam, S. 21–22; Meier, Essays on Islamic Mysticism, S. 25; Burckhardt (Matheson), Sufism, S. 15; Endreß, Islam, S. 67; Morris, Die Weltreligionen – Islam, S. 26; Trimmingham, Sufi Orders, S. 1; Azzam, Der Islam, S. 182; Tworuschka, Islam Lexikon, S. 192; Hierzenberger, Der Islam, S. 104; Schimmel, Der Islam, S. 130; Schimmel, Der Islam – Eine Einführung, S. 91; Mensching, Die Weltreligionen, S. 247; Halm, Der Islam, S. 52; Lerch, Muhammads Erben, S. 50; Krämer, Geschichte des Islam, S. 165; Frick, al-Ġazālīs Selbstbiographie, S. 8; Watt, Study of al-Ġazālī, S. 128; Schaeder, Der Mensch in Orient und Okzident, S. 151; al-Habīb, Sufismus, S. 7; Aslan, Kein Gott ausser Gott, S. 220; Ibn al-Ġawzī, Talbīs iblīs, S. 168.

74 Lings, Sufitum, S. 156.

75 Nasr, Tasavvufi Makaleler, S. 15.

Literaturverzeichnis

- Anawati, Georges, (übersetzt von Franz Allemann), Philosophie, Theologie, und Mystik in „Das Vermächtnis des Islam“, (Herausgegeben von Joseph Schacht und C. E. Bosworth), Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, 2. Band, München, 1983.
- ‘Afifi, Abu’l ‘Alā’, Tasavvuf – İslam’da Manevî Hayat (at-Taşavvuf: Tawra ruḥiyya fi al-Islām, Iskandariyya, 1963), übersetzt von Ekrem Demirli und Abdullah Kartal, İz Yayincılık, Istanbul, 2. Auflage, 1999.
- Akin, Nimetullah, Das Leiden als Mittel der Gottesprüfung und als Zeichen der Gottesliebe in der islamischen Mystik, in: Prüfung oder Preis der Freiheit, Leid und Leidbewältigung in Christentum und Islam, (Hrsg.), Andreas Renz, Hansjörg Schmid, Jutta Sperber, Abdullah Takim, Friedrich Pustet Verlag, Regensburg, 2008.
- Anwander, Anton, Die Religionen der Menschheit, 2. Auflage, Herder Freiburg, 1949.
- Archer, Nathaniel P., The Sufi Mystery, The Octagon Press Ltd., London, 1980.
- Aslan, Reza, Kein Gott ausser Gott – Der Glaube der Muslime von Muhammad bis zur Gegenwart, aus dem Englischen von Rita Seuß, C. H. Beck Verlag, München, 2006.
- Attar, Fariduddin, Muslimische Heilige und Mystiker (aus dem engl. von Hadayatullah Hübsch), Diederichs Gelbe Reihe, München, 2002.
- Ayni, Mehmet Ali, Tasavvuf Tarihi, Kitabevi, İstanbul, 2000.
- Azzam, Hamdy Mahmoud, Der Islam – Geschichte, Lehre und Wirkung, Sonderausgabe für den Gondrom Verlag, Bindlach, 1989.
- Baldick, Julian, Mistik İslam (Sufizme Giriş), übersetzt von Yusuf Said Müftüoğlu, Birey Yayincılık, İstanbul, 2002.
- Bergmann, Hajo, Auf dem Weg, Begegnungen mit Sufis und Derwischen, Frederking & Thaler Verlag, in der Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH, München, 1999.
- Bock, Eleonore, Meine Augen haben dich geschaut – Mystik in den Religionen der Welt, Benziger Verlag AG Zürich, 1991.
- Burckhardt, Titus, An Introduction to Sufism, translated from the French by D. M. Matheson, printed in Great Britain by Harper Collins Manufacturing, London, 1976.
- Chittick, William, Tasavvuf, übersetzt ins türkische von Prof. Turan Koç, İz Yayincılık, Istanbul 2003.
- Coogan, Michael D., Weltreligionen, Evergreen, Köln, 1998.
- Danner, Abd al-Jabbar, The Islamic Tradition – An Introduction, Director, Publisher: Institute of Islamic Culture, 2 Club Road, Lahore, 1991.
- Dietz, Ernst, Glaube und Welt des Islam, W. Spemann Verlag, Stuttgart, 1941.
- Eaton, Charles le Gai, Der Islam – Und die Bestimmung des Menschen, aus dem englischen von Eva-Liselotte Schmid, Diederichs, Kreuzlingen, München, Hugendubel, 3. Auflage, 2000.
- Elger, Ralf, Kleines Islam-Lexikon – Geschichte, Alltag, Kultur, Verlag C. H. Beck, München, 2001.
- Eliade, Mircea, Geschichte der Religiösen Ideen, Herder Spektrum Bd. 3, 1983.
- Endreß, Gerhard, Der Islam – Eine Einführung in seine Geschichte, Verlag C. H. Beck, 3. Auflage, München, 1997.
- Eraydın, Selçuk, Tasavvuf ve Tarikatlar, Marmara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Vakfı Yayınları, 6. Auflage, İstanbul, 2001.
- Esser, Wolfgang G., Philosophische Gottsuche – Von der Antike bis heute, Kösel-Verlag GmbH & Co., München, 2002.
- Frembgen, Jürgen Wasim, Reise zu Gott – Sufis und Derwische im Islam, Verlag C.H. Beck oHG, München, 2000.
- Frick, Heinrich, al-Ghazālī Selbstbiographie – Ein Vergleich mit Augustins Konfessionen, J.C. Hinrichs’sche Buchhandlung, Leipzig, 1919.
- Garaudy, Roger, Verheissung Islam, übersetzt aus dem Französischen von Elisabeth Radwan und Dr. Karl Benschwanger, SKD Bavaria Verlag & Handel GmbH, München, 1989.
- Gardet, Louis, Expériences mystiques en terres nonchrétiennes, Paris, 1953.
- Ibn al-Ğawzī, Ğamāl-ad-dīn Abū al-Farağ, Talbīs iblīs, taḥqīq von Ayman Şāliḥ, dār al-ḥadīth, 4. Auflage, Kairo, 2001.
- Al-Ğazālī, Abū Ḥāmid Muḥammad b. Muḥammad al-Ğazālī, Ayyuhā al-walad, dār al-kutub al-‘ilmiyya, Beirut, Libanon, o. J.
- , Der Erretter aus dem Irrtum (al-Munqid min ad-ḍalāl), aus dem Arabischen übersetzt, mit einer Einleitung, mit Anmerkungen und Indices herausgegeben von ‘Abd-Elşamad ‘Abd-Elḥamid Elschazlī, Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg, 1988.
- , Iḥyā’ ‘ulūm ad-dīn, dār al-kutub al-‘ilmiyya, 1. Auflage, Beirut, Libanon, 2004.
- Goldziher, Ignaz, Vorlesungen über den Islam, zweite, umgearbeitete Auflage von Franz Babinger, Carl Winter’s Universitätsbuchhandlung, Heidelberg, 1925.
- Gordan, Paulus, (Hrsg.), Der Christ der Zukunft – ein Mystiker, Verlag Styria, Graz, Wien, Köln, 1992.
- Gramlich, Richard, Das Sendschreiben al-Quşayrīs über das Sufitum, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden, 1989.

- , Islamische Mystik – Sufische Texte aus 10 Jahrhunderten, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln; 1992.
- , Der eine Gott, Grundzüge der Mystik des islamischen Monotheismus, Harrosowitz Verlag, Wiesbaden, 1998.
- , Schlaglichter über das Sufitum, Übersetzung des Buch (Kitāb al-Luma‘) von as-Sarrağ, Franz Steiner Verlag Stuttgart, 1990.
- Grunebaum, G. E., Islam im Mittelalter, Artemis Verlag, Zürich und Stuttgart, 1963.
- Guénon, René, İslam Manevîyatı ve Taoculuğa Toplu Bakış, İnsan Yayınları, çeviren Mahmut Kanık, İstanbul, 1989.
- Güngör, Erol, İslam Tasavvufunun Meseleleri, 7. Auflage, Ötüken, İstanbul, 1998.
- Al-Habib, André Ahmed, Sufismus – Das mystische Herz des Islam – Eine Einführung, Verlag Hans-Jürgen Maurer, Freiburg, 2005.
- Ibn Ḥaldūn, al-‘Allāma ‘Abd ar-Rahmān b. Muḥammad b. Ḥaldūn, Muqaddima Ibn Ḥaldūn, taḥqīq Muḥammad al-Iskandarānī, dār al-kitāb al-‘arabī, Beirut, 2005.
- Halm, Heinz, Der Islam – Geschichte und Gegenwart, Verlag C. H. Beck oHG, München, 2000.
- Hartmann, Richard, al-Kuschairis Darstellung des Sufitums, mit Übersetzungs-Beilage und Indices von R. Hartmann, Meyer & Müller, Berlin, 1914.
- Heine, Peter, Einführung in die Islamwissenschaft, Akademie Verlag, Berlin, 2009.
- Hierzenberger, Gottfried, Der Islam, Marixverlag, Wiesbaden, 2006.
- Hofmann, Murad Wilfried, Den Islam verstehen – Vorträge 1996–2006, Çağrı Yayınları – Şaban Kurt, İstanbul, 2007.
- Hughes, Thomas Patrick, Lexikon des Islam, Orbis Verlag, München, 2000.
- Al-Huğwīrī, ‘Alī b. ‘Uṭmān, The Kaşf al-maḥğūb – The oldest persian Treatise on Sufism, new Edition by R. A. Nicholson, Lowe and Brydone (Printers) Limited, London, 1967.
- Hüttermann, Jörg, Islamische Mystik – Ein ‘gemachtes Milieu’ im Kontext von Modernität und Globalität, Ergob Verlag Würzburg, 2002.
- İz, Mahir, Tasavvuf, Kitabevi, İstanbul, 2001.
- Al-Kalābādī, Abū Bakr Muḥammad b. Ishāq, Doğu Devrinde Tasavvuf, übersetzt von Prof. Süleyman Uludağ, Dergah Yayınları, İstanbul, 1992.
- Kara, Mustafa, Tasavvuf ve Tarikatlar Tarihi, Dergah Yayınları, 5. Auflage, İstanbul, 1999.
- Karaman, Hayreddin, İmam-ı Rabbānī ve İslām Tasavvufu, Nesil yayınları, İstanbul, 1992.
- Khoury, Adel Theodor, Der Islam – Sein Glaube, seine Lebensordnung, sein Anspruch, Verlag Herder, 6. Auflage, Freiburg, Basel, Wien, 1988.
- Krämer, Gudrun, Geschichte des Islam, Verlag C. H. Beck oHG, München, 2007.
- Kritzeck, James, Anthology of Islamic Literature, Rinehart, Holt and Winston, New York/Chicago/San Francisco, 1964.
- Lerch, Wolfgang Günter, Muhammads Erben: Die unbekannte Vielfalt des Islam, Patmos Verlag, Düsseldorf, 1999.
- Lings, Martin, Was ist Sufitum, Aurum Verlag, Freiburg im Breisgau, 1990.
- Meier, Fritz, Essays on Islamic Piety and Mysticism, translated by John O’Kane with editorial Assistance of Bernd Ratke, Brill, Leiden, Boston, Köln, 1999.
- Messing, Marcel (Hrsg.), Von Buddha bis C.G. Jung – Religion als lebendige Erfahrung, Walter Verlag, 1990.
- Ibn al-Mulaqqin, Sirağ ad-dīn Abū Ḥafs ‘Umar b. ‘Alī b. Aḥmad al-Masrī, Ṭabaqāt al-awliyā’, kritische Reflexion von Muşṭafā ‘Abd al-Qādir Aṭā, dār al-kutub al-‘ilmiyya, Beirut, 1998.
- Nasr, Seyyed Hossein, A Young Muslim’s Guide to the Modern World, Distributed by KAZI Publications, Third Edition, Chicago, 2003.
- , Sufi Essays, ABC International Group, Inc, Distributed by KAZI Publications, Third Edition, Chicago, 1999.
- Nicholson, Reynold A. The Mystics of Islam, Worl Wisdom Inc., 2002.
- Prenner, Karl, Die Stimme Allahs – Religion und Kultur des Islams, Verlag Styria, Graz, Wien, Köln, 2001.
- Al-Quşayrī, Abū al-Qāsim ‘Abd al-Karīm b. Hawzān an Nisābūrī, ar-Risāla al-quşayrīyya, kritische Reflexion von Ma‘rūf Muşṭafā Zariq, al-Maktab al-‘aşriyya, Şaydā, Beirut, 2003.
- Radtke, Bernd, Kapitel: „Die islamische Mystik“ in Weltmacht Islam, 1988.
- Şahmerānī, Es‘ad, Tasavvuf – Menşei ve İstilahları (at-Taşawwuf manşauh wa muşṭalahātuh, Beirut, 1987), übersetzt von Muharrem Tan, İz Yayıncılık, İstanbul, 2000.
- As-Sarrağ, Abū Nasr ‘Abd Allāh b. ‘Alī, al-Luma‘ fi tariḥ at-taşawwuf al-islāmī, dār al-kutub al-‘ilmiyya, Beirut, 2001.
- Schaeder, Hans Heinrich, Der Mensch in Orient und Okzident – Grundzüge einer eurasiatischen Geschichte, R. Piper & Co. Verlag, München, 1960.
- Schimmel, Annemarie, Auf den Spuren der Muslime, Mein Leben zwischen den Kulturen, Hartmut Bobzin und Navid Kermani (Hrsg.) Verlag Herder spektrum, Freiburg, 2002.

- , Der Islam – Eine Einführung, Phillip Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart, 1990.
- , Mystische Dimension des Islam – Die Geschichte des Sufismus, Insel Verlag, 2. Auflage, Frankfurt am Main und Leipzig, 1995.
- , Rumi – Ich bin Wind und du bist Feuer – Leben und Werk des großen Mystikers, Heinrich Hugendubel Verlag, Kreuzlingen / München, 2003.
- , Sufismus: Eine Einführung in die islamische Mystik, Verlag C.H. Beck, München, 2000.
- Schweizer, Gerhard, Der unbekannte Islam, Sufismus – die religiöse Herausforderung, Klett-Cotta, Stuttgart, 2007.
- Shah, Idries, Die Sufis – Botschaft der Derwische, Weisheit der Magier, Diederichs Gelbe Reihe, 2. Auflage, München, 2002.
- Spiegelman, J. Marvin, Han, Pir Vilayet Inayet, Fernandez, Tasnim, Sufism, Islam und jungian Psychology 1993 (Jung Psikolojisi ve Tasavvuf), übersetzt von Kemal Yazıcı und Ramazan Kutlu, İnsan Yayınları, İstanbul, 1997.
- As-Suhrawardī, ‘Umar b. Muḥammad b. ‘Abd Allāh as-Suhrawardī, ‘Awārif al-ma‘ārif, dār al-kutub al-‘ilmiyya, Beirut, 2004.
- , ‘Awārif al-ma‘ārif, Band V, von Iḥyā’ ‘ulūm ad-Dīn, 2001.
- As-Sulamī, Abu ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammād b. al-Ḥusayn, Der Sufi – Weg zur Vollkommenheit, Verlag Hermann Bauer, übersetzt von F. Langmayr, Freiburg, 1985.
- , Ṭabaqāt aṣ-ṣūfiyyā, taḥqīq von Muṣṭafā ‘Abd al-Qādir Aṭā, dār al-kutub al-‘ilmiyya, Beirut, 1998.
- Thoraval, Yves, Lexikon der islamischen Kultur, Herausgegeben und übersetzt von Ludwig Hagemann und Oliver Lellek, Nikol Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, 2005.
- Trimingham, J. Spencer, Al-Firaq aṣ-ṣūfiyya fī al-Islām, übersetzt und überarbeitet von ‘Abd al-Qādir al-Baḥrāwī, dār an-nahḍa al-‘arabiyya, Beirut, 1997.
- Türer, Osman, Anahatlarıyla Tasavvuf Tarihi, SEHA, İstanbul, 1995.
- Tworuschka, Monika, Artikel im: Wörterbuch des Christentums, Hrsg. Volker Drehsen, Hermann Häring, Karl-Josef Kuschel und Helga Siemers mit Manfred Baumotte, Orbis Verlag, München, 2001.
- Tworuschka, Monika und Udo, Islam Lexikon, Patmos Verlag, Düsseldorf, 2002.
- Uludağ, Süleyman, Kuşeyri Risālesi, Tasavvuf ilmine dair, 3. Auflage, 1999.
- Umaruddīn, Mohammad, The Ethical Philosophy of al-Ghazzali, Publisher Malik Faiz Bukhsh, Secretary: Institute of Islamic Culture, 2-Club Road, Combine Printers, Second Edition, Lahore, Pakistan, 1988.
- Was jeder vom Islam wissen muss, Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evangelischen-Lutherischen Kirche Deutschlands, 6. Auflage, Gütersloher Verlagshaus, 2001.
- Watt, William Montgomery, Muslim Intellectual – Study of al-Ghazali, The Edinburgh University Press, 1963.
- Wehowsky, Stephan (Hrsg.), Welt der Religion – Ein Lesebuch, Verlag Beck, München, 1991.
- Yılmaz, H. Kamil, Anahatlarıyla Tasavvuf ve Tarikatlar, Ensar Neşriyat, İstanbul, 2002.